

Kunst verstärken - von der Linie zum Bild

Eröffnungsansprache Heinz Cymontkowski vom 3. März 2013

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kunstsammler und Kunstfreunde,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,

zuerst möchte ich mich bei Ihnen bedanken, dass Sie sich die Zeit genommen haben, heute zur Eröffnung anwesend zu sein.

Mein Dank geht stellvertretend für den Kunstverein Worpswede e.V. an Frau Sybille Suhling. Sie ist die Vorsitzende des Kunstvereins und sie hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die Ausstellung - Kunst verstärken - von der Linie zum Bild - zustande gekommen ist.

Ein Dank geht an Claudius Reimann aus Marl. Claudius wird uns durch das Ausstellungsprogramm und den Nachmittag begleiten.

Text 1 - Annäherung

Warum sind wir hier?

Sind wir hier, weil wir heute nichts Besseres zu tun haben oder läuft im Fernseher nicht das Lieblingsprogramm oder haben wir heute gerade einmal Langeweile?

Nein - wir sind hier, weil wir heute teilnehmen möchten an einer Ausstellungseröffnung mit Werken des Künstlers Heinz Cymontkowski.

Warum rede ich von mir als Heinz Cymontkowski?

Ich möchte damit Ihren Blick auf meine künstlerische Arbeit richten und nicht auf meine Person.

Ich möchte auf die Werte der Kunst hinweisen und nicht auf meine Befindlichkeiten.

Ich möchte dadurch eine Distanz zu mir als Person schaffen.

Heinz Cymontkowski lebt in Selm, Lünen, Bremen und im Teufelsmoor. Er hat ein Stadtatelier in Lünen und ein Landschaftsatelier direkt im Teufelsmoor.

Der Künstler versucht in dieser Ausstellung einen Spannungsbogen seiner Ideen, Konzepte und Umsetzungen sichtbar zu machen.

1954 geboren - ist der Künstler heute 58 Jahre alt und befindet sich in seinem 6.

Lebensjahrzehnt - wie er sagt, dem sechsten Lebenslauf. Fünf Lebensläufe liegen hinter ihm, der siebte Lebenslauf beginnt in zwei Jahren. In dieser Ausstellung sehen wir Werke aus diesem sechsten Lebensjahrzehnt.

Text 2 - Vom Prolog zum Bild (Einleitung und Vorgeschichte)

Beim Besuch des Kunstverein Worpsswede im Atelier in Lünen wurde schnell sichtbar, dass es gar nicht so einfach sein wird, ein Konzept für diese Ausstellung zu finden. Denn die heutige Ausstellung ist nicht angelegt an didaktisch- musealen Ausrichtungen. Hier sollte bewusst eine Bandbreite des Künstlers zu sehen sein und damit vielleicht auch ein Versuch, andere Ausstellungswege zu finden. Es sollte eine Auswahl getroffen werden, die sich den unterschiedlichen Themen während der letzten zehn Jahre nähert.

Kunst verstärken - wir können auch sagen „Kunst verstärkt den Charakter“,

Kunst verstärkt unser Wohlsein,

Kunst kennt keine Grenzen,

Kunst verstärkt auch die Beziehung unter den Menschen,

Kunst ist mal Wandschmuck,

Kunst macht mal aufmerksam auf Problemfelder der Gesellschaft,

Kunst kann ernst sein,

Kunst kann verspielt sein.

Jede Ausstellung von Künstler/innen verstärkt einen Ausbruch aus dem Alltag -

Kunst ist heute überall zu finden!

Das war noch vor 100 Jahren unüblich: Kunst war nur für Privilegierte, Kirchen und Museen zugänglich. Kunstvermittler, wie einen Kunstverein, gab es selten. Plattformen für Künstler/ innen wie Ausstellungsebenen, Ausstellungsbetreuung und der Verkauf von Arbeiten, sind heute Alltag in vielen Städten und Kommunen.

Daher ist richtig und wichtig, dass sich dieser Kunstverein gegründet hat und ich denke, dass die Gemeinde Worpsswede sich wohlfühlt mit ihren unterschiedlichen Kunsteinrichtungen, die nicht nur regional, sondern auch überregional arbeiten. Der Kunstverein Worpsswede e.V. hat auch über diese Ausstellung neue Sehräume für den Kunstraum Worpsswede geschaffen.

Sie haben heute die Möglichkeit zu entscheiden:

Tut die Ausstellung ihren Augen gut oder
entscheiden Sie sich für das Nichtgefallen?

Die Installation von 400 Brillen kann Sie dabei unterstützen. Schauen Sie sich die Kunstwerke aus allen Richtungen an. Nutzen Sie die 180° der Betrachtung und die Blicke durch Durchgänge und Öffnungen. Die Brilleninstallation soll Ihr Sehen verstärken und sie ist ein Versuch, neue Lichtpunkte zu setzen.

Text 3 - Kunst verstärken - von der Linie zum Bild

Der Linie als Urform der Entstehung eines Bildes ist auch Heinz Cymontkowski ausgesetzt. Der erste Pinselstrich, die erste Linie auf einem weißen Blatt Papier oder einer Leinwand ist der Ausgangspunkt für ein Bild.

Heinz Cymontkowski hat kein festes Konstrukt im Kopf, wenn erarbeitet. Bei seinen Bilderwelten nutzt er zu 90% sein Bauchgefühl. Der Umgang mit den Materialien und Werkzeugen ist für ihn entscheidend im Schaffensprozess. Erst mit der Entscheidung, dass dieser Prozess beendet ist, ist auch das Kunstwerk geschaffen. Das Abbild von Wirklichkeiten - jede Zeichnung, jedes Ölbild - ist ein Beweis künstlerischer Arbeit.

Die Arbeiten von Heinz Cymontkowski sind teils realistisch, mal besitzen sie eine realitätsnahe Symbolik, dann wieder sind die Bildinstallationen, wie die Arbeiten Naturfragmente.

Die Techniken der klassischen Malerei wie Pinsel und Spachtel sind in den gezeigten Arbeiten sichtbar. Zu sehen sind auch Werke, die mit einem angefertigten produziert wurden, wie z.B. die Arbeiten im oberen Galeriesaal.

HC ist kein Künstler, der sich auf eine Kunstrichtung oder Malrichtung festgelegt hat. Tag auf Tag - ist die erneute Auseinandersetzung von Ideen, Konzepten und deren Umsetzung.

Er ist ein Suchender von Bild zu Bild.

Es ist immer ein Versuch, neue Durchgänge zu schaffen und Sehgewohnheiten zu verändern. Der Künstler HC stellt sich in vielfältiger Weise dar.

Zusammenfassend ist die Aussage dieser Ausstellung der Spannungsbogen von Kunst und Gesellschaftskommunikation.

Text 4 - Der Baum

Es ist sehr schwierig in wenigen Minuten die Bilderwelt von HC zu erklären. Aber 2-3 Beispiele sollen angesprochen werden:

Der Baum

Er trägt den Titel „Hotel für Spechte“ und steht symbolisch für die Naturgesetze. In der Vergangenheit waren die Menschen ihnen unterworfen und wir machen sie uns heute zunutze und wollen sie überwinden.

In der menschlichen Geschichte ist der Baum seit Jahrhunderten als Gerichtsbaum bekannt und er steht symbolisch für die menschliche Ordnung. Im Sprachgebrauch reden wir von Verästelungen oder an die Wurzeln gehen.

Herbstfarben inspirieren uns oder auch das frische Baumgrün im Mai. Demgegenüber erleben wir gerade aktuell das Fällen von alten und großen Bäumen. Neue Einengungen lassen deshalb für viele von uns die Natur immer wichtiger erscheinen. Als ein Teil der Natur genießen wir die Landschaft, wir wollen aufbrechen, für einen kurzen Augenblick ausbrechen aus dem Alltag.

Text 5 - Gedankenfreiraum - mentale Kunst

Das Kunstwerk „Gedankenfreiraum“ besteht im Wesentlichen aus vier Grenzsteinen, die eine Projektfläche von einem Quadratmeter einfassen. Die Grenzsteine stehen für die Ordnung in Eigentumsfragen und für das Genormte steht der Quadratmeter.

Die Ausgangsposition dieses Kunstwerkes ist, dass die Flächen auf dieser Erde vergeben sind. Auch heute werden immer wieder Grenzen verschoben und weiter gerückt. Konflikte am Nordpol wegen Rohstoffen, Kriege wegen Erdöl, Grenzstreitigkeiten mit Nachbarn, Verengung der natürlichen Lebensräume - „grenzenlos“ frei eingeeengt in Paragraphen und Vorschriften.

Dieser Quadratmeter symbolisiert einen Quadratmeter Land bereit gestellt ohne lokalen, regionalen oder nationalen Anspruch, einen Gedankenfreiraum, der allen Menschen dieser Welt offen steht.

Es ist ein Freiraum ohne Nationalität - ein Quadratmeter ERDE!

Text 6 - Seher - Sucher - Wächter

Die Malstimme des Künstlers wird sichtbarer, wenn Sie die Arbeiten aus der Werkreihe „Seher - Sucher - Wächter“ betrachten. Die Personen der Seher stehen für das Hinaussehen, für den Blick in die Zukunft, aber auch für das Behutsamsein, für Überschaubarkeit. Die Sucher verkörpern das Prüfen und Nachspüren bei dem „sich- einen Weg- suchen“ und den Wächtern kommt die Aufgabe des Wachstehens, des Bewachens und Beschützens zu.

Wir werden aufgefordert, genauer hinzusehen, hinzuhören, zu suchen und zu beachten.

Text 7 - Kunst gefällt

Der Künstler HC stellt sich in vielfältiger Weise dar. So können wir zusammenfassend die Inhalte der Ausstellung benennen als Kunst und Gesellschaftskommunikation. Im Bewusstsein vieler Menschen wird heute überwiegend immer noch die Kunst als Dekoration verstanden und nur wenige haben Lust, sich mit den Inhalten auseinander zu setzen.

Kunst gefällt, ist schön oder harmonisch!

HC will jedoch sichtbar machen, dass Kunst Bewusstseinsprozesse und Bewusstseinsänderungen anstößt durch die Herstellung von ungewohnten Zusammenhängen - z.B. das Abendmahl von hinten mit Gedankenfreiraum.

Für den Künstler in der heutigen Zeit ist es nicht leicht, seinen Weg zu gehen und Ordnungsprinzipien zu durchbrechen. Der Künstler weiß, dass verändern, ohne sich selber zu verändern, nicht geht.

Jedes Bild bedeutet geheimnisvolle Wege gehen - es ist aber auch ein Erholungspunkt durch das genaue Hinsehen und Betrachten.

Künstler und Betrachter gehen dabei gemeinsame Wege. Durch die verstärkte Sicht eröffnen sich für den Künstler wie auch für den Betrachter ungeahnte Möglichkeiten, die zugleich herausfordernd, wie beruhigend sind.

Die Freiräume der Kunst schaffen immer wieder neue Sehräume.

Kunst ist frei - alles andere regelt ein Gesetz.

Haben Sie Spaß bei aller Ernsthaftigkeit - und nun rede ich wieder als ich -
Heinz Cymontkowski -
haben Sie Spaß durch eine Bildreise im Kunstverein Worpswede e.V.

Der Kunstverein und ich wünschen Ihnen einen anregenden Aufenthalt bei Kunst, einem Glas Prosecco oder Wein.

Die Ausstellung ist damit eröffnet!

Heinz Cymontkowski

Worpswede, dem 3. März 2013